№ 5555. Donnerstag, 15. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger



Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Paris, 14. Juli. **Ein heute an der Börse umlaufendes aber noch unbestätigtes Gerücht besagt, Prinz Napoleon werde die Conseilspräsidentschaft erhalten. Die Abend-Zeitungen vermuthen, daß die Cabinetsbildung und die Wiedereinberufung der Kammer nahe bevorstehe.**

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Ems, 14. Juli. Der König empfing heute eine Deputation aus Duisburg, in deren Namen der Bürgermeister Kellner den König einlud, der am 3. August stattfindenden Grundsteinlegung des Denkmals für den 1594 in Duisburg verstorbenen Geographen Mercator beiwohnen zu wollen. Der König mußte wegen Behinderung die Einladung abweisen. (N. T.)

Brünn, 14. Juli. In den beiden letzten Tagen haben bedeutende Unruhen unter der Arbeiterbevölkerung stattgefunden; es mußte Militär requirirt werden. Die Truppen, welche mit Steinwürfen empfangen wurden, feuerten, es blieben 2 Todte und 12 stark Verwundete auf dem Platze. Weiteren Ruhestörungen vorzubeugen, sind die ernstesten Maßregeln getroffen worden. (W. T.)

Bern, 14. Juli. Der Ständerath hat den Handelsvertrag mit dem Zollvereine, so wie die Literar-Convention mit dem Nordd. Bunde, fast einstimmig ratificirt. (N. T.)

Petersburg, 14. Juli. In Folge der Vermittelung der russischen Gesandtschaft in Constantinopel hat die Pforte nach Bajasid telegraphisch den Befehl ertheilt, den persischen Nomaden zu gestatten, durch den Kaslitschelski-Paß in ihr Land hinüber zu ziehen. (N. T.)

Die Einkommensteuer.

\+ Berlin, 14. Juli.

Die erfinderische Kraft, welche unser Finanzministerium bei den Entwürfen zu neuen Steuern und Erhöhungen von alten Steuern gezeigt hat, soll nach deren Scheitern in den Parlamenten, wie es scheint, auf die Ausnutzung der Methoden zur Steuererhebung und auf die Handhabung der Budgets übertragen werden. Ist uns doch schon von den officiösen Organen die Ueberraschung bereitet worden, daß es gar nicht schwer sein werde, das Deficit zu beseitigen, wenn man die Staatsausgaben in nothwendige und nützliche scheide, und sich zunächst den ersteren zuwende, und jetzt erfahren wir, daß Millionen an Steuern zu gewinnen sind, wenn man die Einschätzung zur Einkommensteuer besser organisire, wie dies bei der neuen Einrichtung der Communal-Einkommensteuer in Berlin schon geschehen sei! Mit diesem Plane will der Finanzminister, wird uns gesagt, nur ausführen, was die liberalen Abgeordneten in den Parlamenten verlangt haben.

In der That, das ist eine sehr erfreuliche Umkehr, welche der Louis Napoleons an Bedeutung gleichkommt, ja sie noch übertrifft, denn ihr braucht kein Vicekaiser und kein Ministerium geopfert zu werden. Unser vielgewandter Finanzminister hat längst das Beispiel gegeben, wie man zum Wohl des Staates vom Altliberalismus zum Conservativismus, und vom Schutzzollsystem zum Freihandel übergehen kann. Bei uns versteht die weise Büreaukratie alle Extreme auszugleichen, alle Wege zu ebenen, denn sie steht hoch über dem einseitigen, verblendeten Treiben der politischen Parteien. Haben wir doch erst kürzlich von dem Generalsuperintendenten Hoffmann erfahren, daß auch unsere Kirchen- und Schulverwaltung von keiner Parteirichtung beherrscht und bewegt wird, weder nach rechts noch nach links blickt, sondern Alles nach ihrem weisen Ermessen, wie es recht ist, ordnet. Daß wir nur so kurzsichtig und so verstockt sind, dies nicht einsehen zu können! Doch die Augen werden uns ja wohl noch aufgehen, wenn uns das neue Schulgesetz vorliegt und das neue Concordat mit Rom zum Vorschein kommt!

Die Beseitigung des Deficits und die erneute Befestigung des Staatskredits ist eine würdige, große Aufgabe, um welche jeder Finanzmann Hrn. v. d. Heydt beneiden kann. Sie kann und wird gelingen, das ist keine Frage, denn Preußens Finanzzustände gehören immer noch zu den besseren in Europa; es müssen dazu nur die rechten Mittel und Wege eingeschlagen werden. Die Staatsschuld läßt sich ebenso gut verringern, wie in Nordamerika, wenn wir unsere Staatseinnahmen steigern und zu diesem Zweck dem Beispiele Englands folgend die zu hohen Zölle zu bloßen Finanzzöllen herabsetzen, und wenn wir sorgsam darüber zu Rathe gehen, welche Domänen und Staatsgüter zu entbehren und zu besserer Verwerthung Privathänden zu überlassen sind. Es kann ferner kaum fraglich sein, daß die Staatseinkommensteuer bei rechter Handhabung mehr einbringen kann, als jetzt, und daß es ebenso im Interesse der Bürger wie des Staates liegt, daß die Einschätzung und Erhebung dieser Hauptsteuer des Landes in rechter Weise vor sich gehe, denn dadurch werden wir vor der Gefahr bewahrt, immer neue Steuerzuschläge erleiden zu müssen. Wenn einmal erst dargethan ist, was die Bürger aller Classen mit dem Aufwand ihrer höchsten Kraft für den Staat zu leisten vermögen, so kann die Regierung nicht mehr verlangen, daß sie sich noch größere Lasten aufbürden lassen.

Es tritt bei dieser „Revision“ der Einkommensteuer-Erhebung nur das kleine Hemmniß ein, daß sie nicht ohne die Volksvertretung geschehen darf und daß diese nicht darauf eingehen kann, wenn nicht gleichzeitig eine Reform der Kreis- und Gemeindeordnung beschlossen wird, und wenn sich nicht in weiterer Folge die Erledigung der Forderung, welche die Volksvertretung für die rationelle Regulirung des gesammten Besteuerungswesens durch Contingentirung desselben zu erheben hat, daran knüpft.

Wo wir die Reform auch beginnen wollen, wir werden immer auf die Kritik des ganzen Systems zurückgeführt; ohne sie können wir keinen Schritt thun.

Weshalb hat jetzt die Einschätzung in Berlin das Ergebniß geliefert, daß 3000 Bürger nicht zur Staatseinkommensteuer herangezogen sind, welche dazu verpflichtet waren? Weil die bureaukratische Methode, nach welcher bei uns die Staatseinkommensteuer erhoben wird, schlechter ist, als die, welche jetzt die städtischen Behörden der Hauptstadt ins Werk gesetzt haben. In unseren Landgemeinden bestimmt die Kreis- oder Gemeindevertretung unter dem Vorsitze des Landraths oder eines besonderen Commissarius die Commission zur Einschätzung. Der Vorsitzende derselben, welcher zugleich die Interessen des Staates zu vertreten hat, leitet das Veranlagungsgeschäft, und die Commission prüft die von ihrem Vorsitzenden aufgestellte Einkommens-Nachweisung, wobei jedes lästige Eindringen in die Vermögens- und Einkommensverhältnisse jedes Steuerpflichtigen vermieden werden muß. Es liegt auf der Hand, daß bei diesem System ebenso entschieden werden wird, wie bei der gesammten Kreisverwaltung. Die Besitzenden werden nach ihrem Vortheil verfahren und die Bauern sowie die Kleinbürger werden ihnen gern beistimmen, damit sie ihren Vortheil in gleicher Weise verfolgen können. Es wird vielfach versichert, daß die Einschätzung in den Landgemeinden eine zu geringe ist. In den Städten ist dies nicht möglich, weil die Commissionen zur Prüfung und Feststellung der Besteuerungsverhältnisse frei dastehen und nicht nach ständischen Interessen gewählt sind; dort wird vielmehr darüber geklagt, daß die Schätzung eine zu hohe ist, und daß die Reclamationen nicht genug beachtet werden.

Wenn wir in Bezug auf diesen letzteren, wichtigen Punkt das Rechte treffen wollen, so haben wir unsere Blicke nach England zu wenden, wo in den Quartalsitzungen der Vertreter der Selbstregierung die Bedürfnisse des nächsten Verwaltungsjahres nach den Beschlüssen des Parlaments festgestellt, und die Reklamationen gegen deren Beschlüsse durch die Gerichte oder in geringeren Sachen durch die Friedensrichter entschieden werden. In England ist dieses System der Einschätzung durch die Gemeinden so geordnet und seit Jahrhunderten so gut gehandhabt, daß dort kein Zweifel darüber obwaltet, daß fast überall das Rechte getroffen wird. Jedermann zahlt, was er vermag, weil er durch seine richtigen Vertreter auch in rechter Weise abgeschätzt wird und ihm die Entscheidung der Gerichte als letzte Instanz seines Rechtes bleibt. Zu einem solchen System können auch wir gelangen, und der in Berlin zur Geltung gebrachte Grundsatz, daß die Selbsteinschätzung der Abschätzung durch die Gemeindevertretung vorhergehen kann, vermag diese Entwickelung wesentlich zu fördern.

Will also Herr v. d. Heydt diese von den Liberalen angeregte wichtige Reform der Besteuerung in's Leben rufen, so hat er sich zunächst zur Anerkennung des Princips der Contingentirung der Steuern zu verstehen und in weiterer Folge darauf zu dringen, daß der Minister des Innern den von den Vertrauensmännern der Fractionen berathenen Entwurf zu einer neuen Kreisordnung vorlege und Alles aufbiete, ein Gesetz darüber zu Stande zu bringen; dann kann er auf Erfolg rechnen, sonst nicht. Die Volksvertretung wird sich hüten, der jetzigen Regierung neue Waffen gegen sich in die Hände zu geben. Sie wird in dieser Frage wie überall ihre Pflicht thun, indem sie das Volkwohl grundsätzlich, nicht nach dem Belieben der Bureaukratie wahrt.

* **Berlin**, 14. Juli. Wie aus Ems vom 13. d. berichtet wird, hat sich der König noch keine Ruhe und Erholung gegönnt; sondern, wie man dort sagt, sein Arbeitszimmer nur nach Ems verlegt. Die General-Adjutanten und der Cabinetsrath v. Mühler halten ihre Vorträge wie in Berlin. — Prinz Albrecht bereitete dem Könige eine Ueberraschung, als er ihm im Verein mit General v. Geyr eine große silberne Reiterstatue überreichte, die ihn in dem Costüme darstellt, das er in dem im Jahre 1829 im Neuen Palais zu Potsdam veranstalteten Turnier trug. Die Fürsten und Ritter, welche an der Festlichkeit Theil nahmen, ließen die Statue anfertigen. Nachmittags traf der Fürst von Hohenzollern zum Besuch ein und erschien bei dem Diner, das die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin in dem „Panorama“ gab. Prinz Oscar von Schweden, der morgen über Paris nach Stockholm zurückreisen will, wird vorher noch bei dem Könige speisen. Der Feldmarschall Wrangel, der bis dahin in Wiesbaden weilte, hat sich hierher angemeldet. — Aus Frankfurt a. M. wird dem „Rh. C.“ mitgetheilt, es sei bei dem dortigen Magistrat ein Schreiben eingetroffen, das einen Besuch des Königs für den Monat August in Aussicht stellt. Die Ausführung dieses Planes soll jedoch davon abhängen, ob es möglich sein wird, dem Könige einen guten Empfang zu bereiten. — Die „B. B.-Ztg.“ bringt die erfreuliche Nachricht, daß der Staatsschatz jetzt gänzlich gefüllt ist. Nach dem dem letzten Landtage gegebenen Ausweise betrug der Bestand des Schatzes schon 29 Millionen Rt., jetzt hat er aber durch die Ueberweisung von Ueberschüssen in den Staatseinnahmen die Höhe von 30 Millionen Rt. erreicht und bedarf keiner Zuschüsse mehr. Abermals ein Vortheil für Hrn. v. d. Heydt! — Mit dem 15. d. M. tritt ein neuer Fahrplan der Berlin-Potsdamer-Magdeburger Bahn ins Leben, der dem Publikum große Vortheile gewährt, da er eine bequeme Verbindung zwischen Berlin und Köln, sowie mit Frankfurt a. M. über Kassel darbietet. Man wird künftig um 8¾ Uhr statt um 7 früh abfahren und doch um 9 Uhr in Köln und Frankfurt eintreffen, wie bisher. — Aus Frankfurt a. M. wird neuerdings berichtet, daß sich die Zahl der Gesuche um Entlassung aus dem Unterthanen-Verbande steigern. Im Laufe d. J. sind schon 129 derartige Gesuche, bei denen es sich zum größten Theile um junge Leute unter 17 Jahren handelt, deren Eltern im preußischen Staatsverbande verbleiben, vorgelegt und genehmigt worden.

Die deutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Wittenberg. V.

Ueber den anderen Theil der Ausstellung werden wir sehr schnell hinweggehen können. Nicht daß in ihm sich nicht ebenfalls viel Tüchtiges, zum Theil sogar Vortreffliches fände, doch würden wir kaum einen Artikel anzuführen haben, der als neu, eigenthümlich oder wegen seiner hervorragenden Güte besondere Auszeichnung verdiente. Unter der verhältnißmäßig sehr geringen Zahl von Maschinen und Apparaten sind diejenigen für den Ackerbau und seine Nebengewerbe allein hervortretend, obgleich wir auch unter ihnen nichts bemerken konnten, was sich durch besondere Vorzüge hervorthat. In den die inneren Höfe umlaufenden Schuppen standen die größeren Maschinen, die Brennereiapparate 2c., in den Gallerien selbst fielen uns sehr gut gearbeitete Gußstahlspiralbohrer auf, wir sahen eine große Auswahl ungeheurer Kautschukschläuchen, Berliner Arbeit von Schwanitz, eine Pyramide von Maschinentheilen aus der Fabrik von Schwarz in Berlin. Die berühmte Fabrik von Langen, Otto und Roosen in Cöln, welche die Explositionskraft des Gases zum Motoren benutzt, und welche die früher als die beste geltende Lenoirsche Einrichtung sehr wesentlich vervollkommnet hat, giebt sich Mühe, diese bei uns noch wenig gebräuchlichen Maschinen einzuführen. Sie erweisen sich besonders dort zweckmäßig, wo man, wie z. B. bei Bauten, die Kraft nicht fortwährend braucht, weil sie das fortgesetzte Heizen eines Kessels ersparen und nur die augenblickliche Hineinleitung der zur Explosion erforderlichen Gasmenge bedürfen. Ein Luftdruck-Bierapparat von Leuschner in Dresden zeigte uns nichts absonderlich neues. Sehr gut waren die Lederarbeiter vertreten, von dem dicksten Sohlenleder bis zum feinsten Saffian haben wir fast nur ausgezeichnete Sachen bemerkt und uns mit Freude überzeugt, daß die sächsischen Gerbereien der Nachbarschaft es ihren berühmten rheinischen Fachgenossen in der Nachbarschaft durchaus nicht nachstanden. Von den aus Leder gefertigten Waaren fielen die großen Sortimente schöner Schuhe und Stiefel in die Augen. Dieser Artikel fängt auch beinahe an, der Kunstindustrie zuzugehören, es ist staunenswerthe Arbeit in den reizenden „Wadenstiefeln“ für Damen, die Manasse in Naugard, Navratil in Brünn, Wallmüller in Berlin ausgestellt haben, kleine Kunstwerke der Zierlichkeit und Eleganz in durchbrochener Arbeit, bunten Farben und geschmackvoller Stickerei. Doch wollen wir bei dieser Gelegenheit bemerken, daß der übertriebene und auffallende Luxus in der Chaussure nicht von allerbestem Geschmack zeugt. Die wirklich feine Dame wird dem eleganten aber einfachen Stiefel, der sich nicht mit schreienden Farben dem Auge aufdrängt, gewiß wählen und diese bunten Prunkstücke Schauspielerinnen oder modernen Magdalenen überlassen. Oppelt in Seifhennersdorf (Sachsen) hat in der Fertigung von Holzschuhen einfachster Art bis zum eleganten Ueberschuh das Aeußerste geleistet, ob dies stelzenartige Fußzeug beim Gebrauch practisch ist, können wir nicht wissen.

Parfümerien, Oele, Seifen gab es in Menge, ein Fabrikant hatte seine Unterthanentreue oder Illoyalität so weit getrieben, seinen kleinen Landesvater in voller Größe aus Seife zu bilden, groß genug um sich zeitlebens an ihm waschen zu können. Gleich diesen Artikeln entzogen sich auch die verschiedenen Eß- und Trinkwaaren der Prüfung, die Kuchen, Würste, Branntweine und Biere; Wein hatte Sachsen und Schlesien; soweit wir bemerken oder aus dem confusen Kataloge herausfinden konnten, gar nicht auszustellen gewagt, ungarische und türkische (moldauer) Weine haben wir jedoch bemerkt, ohne natürlich über ihre Qualität Auskunft geben zu können. Aus den nordischen Branntweinfabriken, die ihre Schnäpse ja in die ganze Welt senden, war nichts vorhanden, außer von Die Versuch in Elbing, der einige Flaschen Liqueur und Fruchtwein hergesandt hatte. Wie mit den Lebensmitteln verhält es sich mit dem Tabak, der ebenfalls gekostet werden muß, um beurtheilt werden zu können.

In hohem Grade Interesse erregend war eine künstliche Blutegelzucht, eine neuere Industrie um das Abnehmen der unentbehrlichen kleinen Thierchen zu verhindern. Götze und Fritsche in Lützen führen uns die schwarzen, unermüdlich im Wasser umherkreiselnden Dingerchen in jedem Stadium der Entwickelung vor. Beim Durchwandeln sind wir jetzt genöthigt oft große Sprünge zu machen, denn die einzelnen Sachen stehen so bunt durch einander, daß da wo wir selbst nicht mehr Interesse haben mit eigener Mühe und Zeitaufwand System in unsere Besprechungen zu bringen, uns die ganze Ausstellung unter den Händen auseinander fällt. Wir glauben indessen unserer Pflicht genügt zu haben, indem wir den characteristischsten und gelungensten Theil derselben ausführlicher betrachteten, die Nähmaschinen, Werkzeuge, zugestöpselten ätherischen Oele, die Buchbinderarbeiten und Bilderbogen zu erwähnen, oder gar zu beurtheilen, wollen wir weder uns selbst noch der ohnehin schon über Gebühr lange in Anspruch genommene Geduld unserer freundlichen Leser zumuthen. Fassen wir schließlich den Gesammteindruck, den die Ausstellung auf den Beschauer macht, zusammen, so haben wir anzuerkennen, daß sie ein zwar ungeordnetes und in vieler Beziehung mangelhaftes, aber in Bezug auf die Entwickelung der Kunstindustrie sehr befriedigendes Bild des deutschen Gewerbefleißes bietet. Der Kronprinz, der dem Unternehmen als dessen Protector seine besondere Gunst geschenkt hat, kann mit Genugthuung auf die Resultate blicken, welche die Bemühungen des von seiner erhabenen Gattin mit so hohem persönlichen Interesse geförderten Berliner Gewerbemuseums in der kurzen Zeit seines Bestehens hervorgebracht haben.

Regierung wird sich darum nicht zu grämen haben, wenn sie nur bemüht ist, den Zuzug von Gewerbtreibenden nach Frankfurt zu fördern, da diese für die Entwicklung der Stadt wichtiger sind, als Patriziersöhne, die sich nicht dazu aufschwingen können, sich dem Zuge der Zeit anzuschließen. Ihre Aufgabe wäre es, eine neue Industrie am Main schaffen zu helfen, welche den Städten dieser reichbegabten Gaue wieder zu ihrer alten Blüthe verhülfe. — Die Eisenbahn-Directionen erweisen sich, nachdem die österreichischen Bahnen mit gutem Beispiele vorangegangen, sehr liebenswürdig gegen die Presse. Sie haben deren Vertretern für die Reise nach **Wien** zum **Journalistentag** freie Fahrt gewährt. Hoffentlich wird diese Höflichkeit dazu beitragen, die Achtung zu erhöhen, welche den Vertretern der Presse gebührt, aber auch zugleich diese selbst zu veranlassen, auf eine ihrer würdige Vertretung zu sehen, woran es bis jetzt noch sehr mangelt. Der Journalisten-Congreß wird am 24. Juli Abends im Kursalon des Stadtparkes beginnen. — Der **socialdemokratische Congreß**, welcher von dem von Hrn. Schweitzer abgefallenen Lassalleanern berufen wird, ist auf den 7. bis 9. August in **Eisenach** angesetzt. — Den Petenten in der **Mecklenburgischen Verfassungssache** ist der ablehnende Bescheid des Bundesrathes zugegangen. Es heißt darin, in Folge des schiedsgerichtlichen Urtheils vom 11. September 1850 sei die landständische Verfassung hergestellt worden und der Norddeutsche Bund hätte sie, da sie in Kraft war, anerkennen müssen. Das heißt die Sache übers Knie brechen. Das schiedsrichterliche Urtheil ist es gerade, das als rechtswidrig angefochten wurde, und darüber hätte eine Erklärung abgegeben werden müssen. Der Reichsrath kann sich bei dieser oberflächlichen Behandlung der Sache unmöglich beruhigen. Auf die von Mitgliedern des frühern **Nationalvereins in Mecklenburg** erhobene Beschwerde wegen gehemmter Rechtspflege ist der Bescheid des Bundeskanzleramtes ergangen, daß diese Sache der Zeit vor Errichtnng des Buudes angehöre und deshalb diesen nichts angehe. Auch diese Entscheidung ist sehr oberflächlich und zu mißbilligen, da bei der Berathung des Artikels 77 der Bundesverfassung ausdrücklich die allseitige Absicht war, die darin enthaltene Gewähr gegen Verweigerung oder Hemmung der Rechtspflege auch auf die Beschwerden zu erstrecken, welche bei dem frühern Bundestage anhängig und in der Schwebe geblieben waren, damit die Rechtscontinuität gesichert werden konnte.

* [Marine.] Nach **Japan** wird, und zwar im September, die „**Hertha**" und nicht, wie es anfangs bestimmt war, die „**Arcona**" abgehen — schreibt man der „Wes.-Z." — da sich bei dem letzteren Schiffe **Reparaturen** als unerläßlich herausgestellt haben. Nach Beendigung derselben soll sie nach den westindischen Gewässern abgehen. (Die „Arcona" hat bekanntlich Anfangs März das Dock in Danzig verlassen, hatte aber unmittelbar darauf das Unglück, in der Weichsel auf Grund zu gerathen.)

Köln, 14. Juli. Die Post aus London vom 13. d. früh ist ausgeblieben.

England. London, 12. Juli. [Aus Irland.] Heute feiert der protestantische Norden Irlands den Jahrestag der Schlacht am Boynefluß und lauscht in zahlreichen Volksversammlungen den Worten „beredter Vorkämpfer der protestantischen Rechte". Leider wird es ohne blutige Köpfe wieder nicht abgehen; Belfast hat schon am Sonntag ein Vorspiel zu den stürmischen Auftritten gehabt, welche den 12. Juli zu begleiten pflegen. An der Stelle, wo im Jahre 1864 der große Straßenkampf Statt gefunden hatte, stießen zwei feindliche, d. h. protestantische und katholische Volkshaufen aufeinander und griffen sich mit Steinen an, so daß die Polizei einschreiten und Verhaftungen vornehmen mußte. Es herrschte große Aufregung in der Stadt, welche sich heute schwerlich vermindert haben wird.

* **Frankreich.** Paris, 12. Juli. Die **Botschaft des Kaisers** hat im Ganzen weder in, noch außerhalb der Kammer einen besonders guten Eindruck gemacht. Wären die Concessionen gleich nach den Wahlen gemacht, und zugleich Rouher entlassen worden, so wäre man gewiß sehr zufrieden gewesen. Aber heute, wo man seit Wochen über diese Frage discutirt hat, und man in Folge der Forderung von 116 Mitgliedern der Kammer die vollständige Einführung des parlamentarischen Regimes nur allein für genügend hält, ist man mißvergnügt, daß der Kaiser das persönliche Regime aufrecht erhalten will, und dieses als den einzigen Hort der Ordnung und der Gesellschaft darstellt. Allerdings hat die Maßregel genügt, denjenigen Theil der Majorität, welcher sich dem linken Centrum angeschlossen, von diesem wieder zu trennen, wie die Wahl des Schriftführers beweist, bei welcher die alte Majorität fest zusammenhielt. Darin sind aber alle Stimmen, selbst die gouvernementalen, einig, daß eine Regierung in Frankreich mit einer so geringen Majorität, die durch die erste beste Intrigue oder persönliche Verstimmung zu deplaciren wäre, nicht möglich ist, und da man überdies weiß, daß ein neuer Appell an das suffrage universel in einem Conflicte zwischen Krone und Kammer sich in eminenter Weise zu Gunsten des gesetzgebenden Körpers aussprechen würde, so ist die Ueberzeugung eben so allgemein als gerechtfertigt, daß durch die neuen Zugeständnisse Napoleons III. die innere Krisis nicht beschworen und abgeschlossen, sondern in ihrer Lösung nur vertagt erscheint, daß aber diese Lösung nicht lange mehr auf sich wird warten lassen dürfen, sollen nicht Constitution und Dynastie die ärgsten Gefahren laufen.

— 14. Juli. Das „Officielle Journal" schreibt: Ungeachtet der Vertagung des gesetzgebenden Körpers wird der Kaiser am nächsten Donnerstag die Deputirten in St. Cloud empfangen.

Spanien. Nach Berichten der neuesten westindischen Post ist auch auf **Portorico** ein **Aufstand** gegen die spanische Herrschaft **ausgebrochen**. Die Stadt Ponce wurde von den Aufrührern in Brand gesetzt und fast eingeäschert; mehrere hervorragende Spanier und eine Anzahl Soldaten waren getödtet worden und die meisten reichen Familien hatten die Flucht ergriffen.

Amerika. New-York, 13. Juli. Der Staats-Secretär **Fish** hat sich damit einverstanden erklärt, daß in Washington eine gemischte Commission behufs Regelung der Forderungen amerikanischer Bürger an die mexikanische Regierung zusammentreten soll. — In der gestrigen Nacht entstand hier durch Streitigkeiten zwischen Protestanten und Katholiken ein **Tumult**, wobei 30 Personen verwundet wurden. (N. T.)

Danzig, den 15. Juli.

* Die HH. **Aird** und **Latham** sind in Begleitung des Directors der Berliner Wasserwerke, Hrn. **Henry Gill**, gegenwärtig hier, um die zur Inangriffnahme der Canalisirungs-Arbeiten nöthigen Anordnungen zu treffen. Die nunmehr vollendeten Detail-Entwürfe und Pläne, welche Hr. Ingenieur Latham ausführlich und die Bedürfnisse speciell berücksichtigend ausgearbeitet hat, haben durchweg die Billigung des Hrn. Geh. Ober-Baurath **Wiebe** gefunden und ist es nunmehr sicher, daß nach diesen Details, deren genaue Feststellung zuvor nothwendig war, die Unternehmer HH. Aird in den nächsten Tagen mit den Arbeiten auch im Innern der Stadt vorgehen werden.

* Es geht uns folgende Zuschrift zur Veröffentlichung zu: „Vor etwa vier Wochen erging von Seiten des Vorstandes der Marienkirche an die Mitglieder des Kirchenraths, welcher seit Jahren nicht convocirt worden war, die schriftliche Anfrage: ob sie es nicht für angemessen erachteten, ihr Mandat niederzulegen, um demnächst eine Neuwahl veranlassen zu können. Zwei der Mitglieder erklärten sich damit einverstanden und schieden aus dem Kirchenrathe aus, ein drittes verlangte die Zusammenberufung des letzteren, dem Anscheine nach jedoch ohne Erfolg und es scheint daher jetzt ernstlich eine Neuwahl beabsichtigt zu werden. Dem bisherigen Kirchenrath wurden allerdings seiner Zeit auf Veranlassung des hiesigen Magistrats als Patron von St. Marien in der Ausübung seiner Functionen Schranken auferlegt, die es ihm schwer möglich machten, in der Gemeinde erfolgreich oder auch nur anregend zu wirken, indessen wäre es an ihm gewesen, wenigstens den Versuch zu machen, jene Hemmnisse zu beseitigen und auch die HH. Geistlichen hätten alle Mittel in Bewegung setzen müssen, um für ihn und damit indirect auch für die Gemeinde eine freiere Bewegung zu erwirken. Wie aber die Umstände jetzt liegen läßt sich das Vorhaben einer Neuwahl nur billigen in der Erwartung freilich, daß es gelingen wird, den neuen Kirchenrath aus solchen Männern zu bilden, die gewillt sind, ihre Sache mit Eifer und Ausdauer zu vertreten, unbeirrt um die Schwierigkeiten, die sich ihnen dabei in den Weg stellen möchten. Nur unter der Mitwirkung solcher Männer kann es gelingen, den evangelischen Geist in der Gemeinde zu fördern und aus der Kirche die denselben schädigenden Einflüsse zu verbannen."

* [Untergegangenes Schiff.] Nach einer an die HH. **Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft** gerichteten Mittheilung des Hrn. Oberpräsidenten ist vom Dampfschiffe „George Pymann" auf dessen Fahrt von Bergen nach West-Hartlepool ein, die norddeutsche Flagge führendes Schiff in Noth angetroffen worden, es ist jedoch nicht möglich gewesen, dasselbe vor dem Sinken zu bewahren oder die Mannschaft zu retten. Es gelang indessen, einige Gegenstände von dem Wrack zu bergen, welche sich daselbst in einem Sack verschlossen vorfanden. Als Name des Schiffes ist „Ostend" oder „Osteria" (vielleicht „Ostsee") angegeben worden. Nähere Auskunft über die vorgefundenen Gegenstände kann auf dem Bureau der HH. Aeltesten der Kaufmannschaft entgegen genommen werden.

* [**Schwurgerichts-Verhandlung** am 13. und 14. Juli.] In der Nacht vom 4. zum 5. August 1868 starb zu Praust der Fleischermeister Gottfried **Janz** unter verdächtigen Umständen, die den Tod durch Vergiftung argwohnen ließen. Die darüber angestellten Ermittelungen haben nach der Anklage folgendes Resultat ergeben: Der 57 Jahre alte, dem Trunke ergebene Fleischer Janz lebte mit seiner 10 Jahre jüngeren Frau in Unfrieden, der sich durch häufige Zänkereien und mitunter sogar Thätlichkeiten documentirte. Außer der Trunksucht des Mannes gab ein ehebrecherisches Verhältniß, das die Frau Janz mit dem 22 Jahre alten Fleischergesellen **Böttcher** angeknüpft hatte, hierzu Veranlassung. Die 2c. Janz machte aus ihrem Verhältnisse zu Böttcher so wenig Hehl, daß nicht bloß ihre Hausgenossen, Dienstboten, ihre eigenen Kinder u. s. w. darum wußten, sondern daß sie auch ihre Bekannten davon unterrichtete und den Böttcher später bei einer Frau Wolff in Schillingsfelde einmiethete und ihn dort bei Tag und Nacht besuchte, als sie ihn nicht länger in ihrem eigenen Hause halten konnte. Mit derselben Ungenirtheit, mit welcher sie über ihr sträfliches Verhältniß sprach, äußerte sie gegen mehrere Zeugen auch ihren lebhaften Wunsch, von ihrem, ihr verhaßten Gatten befreit zu werden resp. sich von demselben durch Hilfe Anderer zu befreien. Die verehelichte Drechsler Wilhelmine Wolff aus Schüddelkau giebt an, daß die Janz, während der Böttcher bei ihr logirte, sie angegangen hätte, ihr etwas für ihren Alten zu besorgen, daß sie von ihr verlangt habe, ihr aus zwei verschiedenen Apotheken für je 1 Sgr Chloroform zu besorgen und ihr später Vorwürfe gemacht habe, daß sie ihren Auftrag nicht ausgeführt hätte. Die Schifferfrau **Hache**, welche zu derselben Zeit mit Böttcher bei der Familie Wolff wohnte und dort die Janz wie ihr ehebrecherisches Verhältniß kennen gelernt hatte, bestätigt als Ohrenzeuge diese Angaben der Wolff und deponirt ferner, daß sie einige Wochen vor dem Tode des Janz im Auftrage der Ehefrau desselben aus der Apotheke des Hrn. Neuenborn hierselbst für 2 Sgr Chloroform geholt, was sie dort ohne Weiteres in einem kleinen Fläschchen erhielt. Sie habe dies der Janz eingehändigt. Der Apotheker Neuenborn stellt in Abrede, daß er ohne ärztliche Verordnung an unbekannte Personen reines Chloroform zu verkaufen pflegt, giebt aber zu, daß ein Gemisch von gleichen Theilen Chloroform und Alkohol in seiner Apotheke, wie angeblich in allen Apotheken Danzigs, an Jedermann verkauft werde. Für 2 Sgr konnte die Hache ca. 4 Gran Chloroform mit eben so viel Alkohol gemischt erhalten haben. Die Hache, welche auf die Aufforderung der Janz von Schillingsfelde nach Praust zu der Familie Janz gezogen war, will einige Wochen vor dem Tode des Ehemanns gesehen haben, daß die Janz eine größere weiße Flasche mit einer gelblich-weißen Flüssigkeit, zur Hälfte gefüllt, aus dem Ofen genommen, und sie als eine giftige Substanz ihrer, der Janz Tante, einer Wittwe Polkehm, die in demselben Hause wohnte, zur Verwahrung übergeben habe. Einige Tage später habe sie gesehen, daß die Janz den Inhalt derselben Flasche auf einen Lappen goß und die in eine Tasse durchgeseihte Flüssigkeit später in eine vierkantige grüne Flasche, in der angeblich Branntwein war, einschüttete, während sie die weiße Flasche ausspülte. Auf dem Lappen wäre ein gelblich-weißer Bodensatz, wie Schwefel, geblieben. Diesen Lappen nun erhielt die Hache mit dem Auftrage, ihn zu verbrennen. Auch sollte sie, wenn Janz während der Abwesenheit seiner Ehefrau Schnaps verlange, ihm aus der grünen Flasche etwas zugießen. Als sie dies nicht gethan, habe die Janz ihr Vorwürfe gemacht und ihr später mitgetheilt, daß ihr Mann von dem vergifteten Schnaps nicht habe trinken wollen und ihn Essigwasser genannt, als sie selbst ihn demselben gereicht. Ferner theilte die Janz der Hache mit, daß sie ihrem trunkenen Manne das von ihr erhaltene Chloroform bereits einmal ¾ Stunden unter die Nase gehalten, daß es aber nicht gewirkt habe; daß die Janz ihrem Manne etwas Ungewöhnliches als Branntwein beizubringen versucht habe, will die Hache auch von dem später verstorbenen Janz gelegentlich selbst gehört haben. Das Dienstmädchen Bertha **Just**, welche den 2c. Böttcher öfter spät im Auftrage der Janz in das Schlafzimmer hat einlassen müssen, bekundet das Verbrennen eines Seihlappens, der mit einer gelblichen Masse durchtränkt war, ferner das gleichzeitige Verbrennen einer gelben halb Daumen großen festen Masse durch die Janz selbst. Sie will auch gesehen haben, daß die Janz ihrem Manne aus der oben bezeichneten grünen Flasche, in welcher angeblich eine giftige Substanz gewesen sein solle, einen Schnaps eingegossen habe, und will gehört haben, daß der Janz dieses Getränk, als „des langen Schlaffke (Böttcher) sein saures Essigwasser" zurückgewiesen habe. Dies war ungefähr 14 Tage bis 3 Wochen vor dem Tode des Janz. Auch soll die Janz, was die Zeugin Hache gleichfalls bekundet, ihren Mann in der letzten Zeit mit guten Worten öfter zum Branntweintrinken beredet, und ihn sogar reinen Spiritus haben trinken lassen, statt des gewöhnlichen Kümmel mit Rum. Dem Bureaugehilfen Schulz hat eine Kartenlegerin Namens Taube in Danzig, von welcher sich die Janz hat prophezeien lassen, daß sie zum Dominik Wittwe sein würde, angeblich durch ihre Kartenkünste hiervon unterrichtet, mitgetheilt, daß die Janz von einer Wurzel etwas abgeschabt und es ihrem Manne zum Trinken habe geben wollen. In welchem Zusammenhange diese auf einen etwaigen Versuch einer Vergiftung mit einem Pflanzengifte hindeutende Aeußerung mit dem Filtrationsprozesse steht, welche die Hache und die Just bekunden, ist nicht weiter ermittelt. Doch hat nach Aussage der Hache die Janz, als sie beim Durchseihen der Flüssigkeit betroffen wurde, geäußert: „Das hat mir die Wolff besorgt; das ist Gift, das soll der Janz bekommen!" Am 4. August endlich sollen dem, wie einzelne Zeugen bekunden, betrunkenen, nach andern nur stark angetrunkenen Fleischer Janz Nachmittags von seiner Frau im Hausflur wiederholt Spirituosen angeboten worden sein. Anfangs wies er diese mit den Worten zurück: „Du willst mich wieder „duhn" machen"; endlich aber konnte er nicht widerstehen, und trank angeblich reinen Spiritus, während die Frau Janz und der Tischler Krause, der dort arbeitete, den gewöhnlichen Kümmel mit Rum tranken. Die Zeugin Hache will gesehen haben, daß die Janz ihrem Manne aus einer anderen Flasche einschenkte als aus der, aus welcher sie selbst und Krause tranken; die Just sagt, daß in dem Schnapsglase des Janz eine weiße Flüssigkeit gewesen wäre, während in dem des Krause und der Frau Janz eine braune sich befunden hätte. Auch Vormittag soll die Janz schon ihrem Manne von einem andern als dem gewöhnlichen Branntwein zu trinken gegeben haben. Der Janz wurde endlich so betrunken und taumelnd, daß er sich von seiner Frau in sein Schlafzimmer führen ließ. Die Janz war hier ausschließlich um ihren Mann beschäftigt und was hier vorging und wann der um 3½ Uhr Morgens zur Kenntniß des Hauspersonals gekommene Tod des Janz wirklich erfolgte, ist nicht genügend aufgeklärt. Die p. Polkehm, welche im Nebenzimmer wohnte, soll gehört haben, daß die Janz ihrem schon ganz trunkenen Manne noch immer Branntwein aufnöthigte, und daß dieser gesagt habe: „Mutschchen, thu was Du willst, ich bin Dir herzlich gut." Auch hat die Hache gesehen, daß sie ihm um 6 Uhr Abends noch ein Glas voll Spiritus brachte. Die Bertha Just hat gesehen, daß die Janz ein kleines Fläschchen aus der Tasche zog und die Oeffnung ihrem auf dem Sopha liegenden Manne unter die Nase hielt, wobei er heftig prustete und wiederholt aufstieß. Dies mochte ungefähr um 6 bis 7 Uhr gewesen sein; als sie einige Zeit darauf zur Besorgung eines Geschäfts durch das Zimmer ging, kam ihr das bleiche Gesicht des sonst immer roth aussehenden Janz so verändert vor, daß sie gegen die Janz ihre Vermuthung äußerte: „der Meister ist wohl todt" was die Janz mit den Worten zurückwies: „Du bist verrückt." Nachdem die Janz während des ganzen Nachmittags und des Abends verhindert hatte, daß irgend Jemand und namentlich die Kinder in die Stube kamen, in welcher ihr Mann ihrer Angabe nach schlafend lag, gingen alle zu Bette, nachdem die Janz noch um 11 Uhr Abends wider ihre sonstige Gewohnheit die Fensterladen ebenso selbst aufgemacht hatte, wie sie dieselben früher allein angelegt hatte. Um 3½ Uhr stand die Janz auf um nach Danzig zu fahren, will da erst bemerkt haben, daß ihr Mann todt sei und theilte ihren Hausgenossen mit, ihr Mann sei am Schlagfluß gestorben. Allen Personen, welche die Leiche des Janz in der Nacht und am frühen Morgen sahen, fiel nach übereinstimmender Aussage, die, wie man annehmen muß, selbst für eine Leiche außergewöhnlich bleiche Farbe des Gesichts bei dem sonst gerötheten Janz auf. Die Wittwe Gardeski bemerkte Morgens 7 Uhr neben der weißen Farbe noch, daß die Leiche steif „wie ein Pfahl" war, und daß die Fingernägel eine braunblaue Farbe gezeigt hätten, wie die einer Choleraleiche. Der practische Arzt Dr. Fewson kannte den Verstorbenen als starken Trinker mit Neigung zum Delirium tremens und hat ihn vor 2 Jahren zum letzten Male behandelt; er schildert ihn als schwächlich. Am 5. August, Morgens, sah er die Leiche des angeblich Nachts am Schlagfluß gestorbenen Janz. Es fiel ihm hierbei die mit einer solchen Todesart in Folge von Trunksucht im Widerspruch stehende Gesichtsfarbe auf, und namentlich, daß sich bereits so wenige Stunden nach dem Tode als Zeichen der Verwesung Graufärbung der Haut am Rücken und an den Bauchdecken zeigte. Dieselbe bleiche Gesichtsfarbe bekundet der practische Arzt Dr. Wiedemann, welcher ihn am 5. Morgens zwischen 7 und 8 Uhr gesehen. Derselbe Arzt deponirt ferner, daß als er im Auftrage der Staats-Anwaltschaft am 8. August die Leiche abermals besichtigte, ihm der selbst für die außergewöhnlich heiße Jahreszeit höchst auffällige rasche Verwesungsprozeß die Annahme bedenklich machte, daß der Janz eines natürlichen Todes gestorben sei. Die am 11. August, also am 7. Tage nach dem Tode vorgenommene Section ergab wegen des hohen Fäulnißgrades ein fast durchweg negatives Resultat. Die nachträgliche chemische Untersuchung des Magens und Mageninhalts, des Herzens, der Milz, Leber, Nieren auf mineralische vegetabilische Gifte, auf Phosphor und Chloroform hat nur negative Resultate ergeben. Die Aerzte Sanitätsrath Dr. Boretius und Dr. Wallenberg haben auf Grund des Leichenbefundes und der stattgehabten Ermittelungen sich dahin ausgesprochen, daß die Annahme, der p. Janz sei in Folge des Einathmens von Chloroform, welches zur Hälfte mit Spiritus versetzt war und zwar durch Vorhalten eines damit halbgefüllten Fläschchens vor Mund und Nase gestorben, sehr wenig Wahrscheinlichkeit für sich hat, daß dagegen diese Wahrscheinlichkeit sehr wohl anzunehmen ist, wenn dieselbe Quantität und Qualität des Chloroform auf einen Lappen gegossen, dem sehr betrunkenen Janz zum Einathmen vor Mund und Nase gehalten worden ist. Der Medizinalrath Dr. Pincus spricht sich dahin aus: Von allen schädlichen Stoffen liegt nach dem ganzen Hergange der Gedanke an Chloroform am nächsten. Es ist eine, seit Anwendung des Chloroforms als Anästheticum in allen Welttheilen gemachte Erfahrung, daß dieses Mittel eingeathmet, den Tod ganz unerwartet und blitzschnell herbeiführt und daher, wenn nicht als ein Gift im gewöhnlichen Sinne des Wortes, so doch als eine höchst gefährliche, in ihren Wirkungen unberechenbare Substanz betrachtet werden muß. Wo bisher der Tod als Folge von Chloroforminhalationen beobachtet worden ist, trat er, die Selbstmordsfälle abgerechnet, immer unerwartet, trotz aller Vorsichtsmaßregeln, in Gegenwart von Aerzten und trotz aller bei den ersten drohenden Symptomen sogleich angewandten und schon in Bereitschaft gehaltenen Gegenmitteln ein. Weder Alter, noch Geschlecht, noch Constitution, weder Kleinheit der angewandten Dosen, noch vorangegangene scheinbare Indolenz gegen die Mittel geben nach den bisherigen Erfahrungen eine sichere Bürgschaft, daß der Tod in einem speciellen Falle nicht trotz aller Vorsicht eintreten könne, und ein Arzt, der in noch so rationeller Weise einen Patienten chloroformirt, setzt diesen immer einer Gefahr, sich selbst wenigstens einer Verantwortlichkeit aus. Wenn dies schon erfahrenen, mit dem Eintritt der Gefahr vertrauten Aerzten gegenüber gilt, so ist leicht ersichtlich, wie ganz unabhängig das Ausbleiben eines lebensgefährlichen Erfolges von dem Willen und Wissen desjenigen Laien ist, der aus Fahrlässigkeit oder böser Absicht einen Andern eine Zeit lang Chloroform einathmen läßt. Die Quantität wie die Zeitdauer, wenn sich dieselbe nicht auf homöopathische Dosen und Sekunden reduciren, kommt hierbei gar nicht in Betracht. Denn nach wenig Tropfen und einigen Athemzügen treten mitunter schon die bedenklichsten Zufälle auf und wo in einzelnen Fällen der Tod beobachtet worden, sind es immer nur kleine Dosen von Chloroform gewesen. Es ist daher die Dosis, welche nothwendig ist, einen Menschen zu tödten, weder allgemein noch individuell festzustellen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß mitunter unerhörte Quantitäten ohne Schaden inhalirt worden sind, und daß die Chloroformnarkose stundenlang hat erhalten werden können, während zuweilen geringfügige Quantitäten bei der kürzesten Dauer tödtlich wurden; endlich, daß in ein und demselben Individuum sich zu verschiedenen Zeiten die Empfindlichkeit für das Mittel ganz unberechenbar verhält. Die gebrauchte

Dosis ist daher für das gerichtliche Gutachten sehr gleichgiltig, da nicht bloß das eingeathmete Chloroform, sondern auch zugleich die mangelnde Luft, irreguläre Spannungszustände der Muskeln und der Innervation Gefahren herbeiführen. Es unterliegt daher keinem Zweifel, daß eine Dosis Chloroform, wie sie nach den Ermittelungen in den Händen der Janz gewesen sein soll, wohl geeignet war, den Tod eines Menschen, selbst bei der unerwiesenen Mischung mit Alkohol zu gleichen Theilen, zu bewirken, d. h. nicht mit Sicherheit in allen Fällen, aber unter Umständen und Verhältnissen, die sich selbst von einem Arzte nicht vorher berechnen lassen. Die sorgfältig und umsichtig ausgeführte chemische Untersuchung ergiebt nur mit Bestimmtheit, daß mineralische, metallische Gifte nicht den Tod bewirkt haben; Chloroform aber läßt sich überhaupt in den Leichen damit Getödteter nicht auffinden und die Constatirung von Phosphor und Pflanzengiften bei so hochgradiger Fäulniß war schon von vorn herein ein erfolgloses Bemühen zu nennen. Was in der Nacht vom 4. zum 5. August in der Janz'schen Schlafstube vorgegangen, ist auch nicht annähernd festgestellt, es fehlt jeder Anhalt, ob in dem Fläschchen, welches die Janz ihrem Manne unter die Nase gehalten, wirklich Chloroform gewesen. So fehlt für die rein objective Beurtheilung fast Alles, was sonst bei Vergiftungsfällen als Grundlage eines Gutachtens erfordert wird, dagegen steht den subjectiven Ermittelungen gegenüber nichts mit der Annahme im Widerspruche, daß Janz an der Beibringung von Chloroform oder durch ein Pflanzengift gestorben sein kann. Die Präparation und Filtration, welche die Zeugin Hache gesehen, läßt sehr wohl an ein Pflanzengift denken, indeß ist das Dunkel, welches auch in dieser Richtung den Abschluß eines schauerlichen Sittengemäldes umhüllt, so wenig aufgeklärt, daß auch dieser letzten Exposition kaum mehr als der Werth einer Vermuthung beizulegen ist. — Die Geschworenen verneinten die ihnen auf vorsätzliche mit Ueberlegung verübte Tödtung gerichtete Frage und bejahten die Versuchsfrage mit 7 gegen 5 Stimmen. Der Gerichtshof trat der Majorität bei und erkannte auf 12 Jahre Zuchthaus und 6 Jahre Polizeiaufsicht.

Elbing, 15. Juli. Wie der „N. E. A." hört, stößt die Ausführung der Wasserleitung auf unerwartete Schwierigkeiten. Einige der Gutsbesitzer, durch deren Ländereien die Leitung geführt werden muß, wollen sich zu keinen bestimmten Erklärungen verstehen, oder machen so übertriebene Entschädigungsforderungen, daß von Seiten der städtischen Commission darauf nicht eingegangen werden konnte. Es muß jetzt ein anderes Verfahren eingeschlagen werden, welches jedenfalls einen Zeitverlust herbeiführt, in Folge dessen die noch in diesem Jahre gehoffte Ausführung des gemeinnützigen Planes unmöglich wird.

⁂ Culm, 14. Juli. Der Herr Oberpräsident v. Horn, der vorgestern mit der Abendpost von Thorn ankam, um die Stadt und ihre Behörden kennen zu lernen, mußte in Folge einer telegraphischen Depesche gestern Morgen mit dem Frühzuge schleunigst nach Königsberg zurückkehren.

Zuschrift an die Redaction.

Die jetzt so stark frequentirte Promenade vom hohen Thor nach dem Petershagener Thor wird bei trockenem Wetter durch den Staub sehr unangenehm und es wäre im Interesse aller dort Promenirenden wie der auf dieser Seite Wohnenden, wenn veranlaßt werden möchte, daß die Wassersprengwagen wie nach der andern auch nach dieser Seite fahren würden. R. S.

Vermischtes.

— [Anton Rubinstein] ist mit der Composition einer neuen Oper beschäftigt, die zur Aufführung in Paris bestimmt ist.

Wien, 12. Juli. [Verurtheilung.] Heute wurde der Unitarier-Prediger Forstner wegen mehrfacher Unsittlichkeiten à la Zastrow zu einem Jahr schweren Kerkers verurtheilt. Der Angeklagte, 26 Jahre alt, ist eine Zeit lang in einem Jesuiten-Noviziathaus gewesen, dann Diacon geworden und vor 2 Jahren zu den Unitariern übergetreten.

☛ **Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.**

Frankfurt, 14. Juli. Fest. Nach Schluß der Börse fest. Creditactien 276½, 1860er Loose 85⅜, Staatsbahn 374½, Lombarden 251½, Silberrente 58⅛, Amerikaner 86 15/16.

Wien, 14. Juli. Offiz. Schlußcourse. Rente 62,90, Creditactien 286,70, Nationalanleihe 71,40, 1860er Loose 104,70, Silbercoupons 122,35, London 125,25, Bankactien 760,00, Ducaten 5,92.

Hamburg, 14. Juli. [Getreidemarkt.] Locogetreide stille. Weizen auf späte Termine flau. Weizen pr Juli 5400 ℔ 119 Bancothaler Br., 118 Gd., pr Aug.-Sept. 119 Br., 118 Gd., pr Sept.-Oct. 120 Br., 119 Gd. — Roggen pr Juli 5000℔ 101 Br., 100 Gd., pr Aug.-Sept. 92 Br., 91 Gd., pr Sept.-Oct. 89 Br. und Gd. Hafer ruhig. Rüböl geschäftslos, loco 25, pr October 25⅜. Spiritus sehr geschäftslos. Kaffee ruhig. Zink sehr ruhig. Petroleum flau, loco 14, pr Juli 13⅞, pr August-December 14⅛. — Kühles Wetter.

Bremen, 14. Juli. Petroleum, Standard white, loco 6, pr September 6¼. Ruhig.

Amsterdam, 14. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco unverändert. Raps pr October 76½. Rüböl pr Herbst 39⅞, pr Mai 1870 41. — Wetter schön.

London, 14. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 5230, Gerste 3600, Hafer 22,890 Quarters. Markt sehr schwach besucht. Weizen ruhig bei sehr beschränktem Geschäft, Preise unverändert. In Gerste nur geringes Geschäft. Hafer 3d niedriger. Mehl ruhig und stetig. — Wetter weniger heiß.

London, 14. Juli. [Schluß-Course.] Consols 93⅛. 1% Spanier 29 7/16. Italienische 5% Rente 54 7/16. Lombarden 21 9/16. Mexicaner 12½. 5% Russen de 1822 87. 5% Russen de 1862 85½. Silber 60 5/16. Türkische Anleihe de 1865 45¼. 8% rumänische Anleihe 90. 6% Verein. Staaten pr 1882 81⅞. — Sehr fest.

Leith, 14. Juli. [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche in Tons: 1224 Weizen, 160 Gerste, 7 Erbsen, 1741 Säcke Mehl. — Einheimischer und fremder Weizen 1s theurer, andere Artikel ebenfalls 1s höher.

Liverpool, 14. Juli. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10—12,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 12⅞, middl. Amerikanische 12⅝, fair Dhollerah 10⅜, middling fair Dhollerah 10, good middling Dhollerah 9½, fair Bengal 8¾, new fair Oomra 10½, Pernam 12¾, Smyrna 10¾, Oomra Aprilverschiffung 10¼. Fest.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Stetig.

Glasgow, 14. Juli. Roheisenmarkt. (Von Robinows und Marjoribanks.) Preis für Mixed number Warrants 50s. 9d.

Paris, 14. Juli. (Schluß-Course.) 3% Rente 71,55—71,60—71,82½—71,70. Ital. 5% Rente 54,85. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 800,00 Hausse. Credit-Mob.-Act. 235,00. Lombardische Eisenb.-Actien 536,25. Lombardische Prioritäten 239,50. Tabaksobligationen 428,75. Tabaks-Actien 636,25. Türken 45,40. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 (ungestempelt) 92¾. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅛ gemeldet. — Weniger fest.

Paris, 14. Juli. Rüböl pr Juli 101,00, pr September-December 103,00, pr Januar-April 104,00. Mehl pr Juli 57,50, pr August 58,00, pr September-December 60,25. Spiritus pr Juli 62,00 Hausse.

Antwerpen, 14. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 49, pr August 50, pr September 51¼, pr October-December 53½. — Fest.

Newyork, 13. Juli. (pr atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 37⅞ (höchster Cours 37¾, niedrigster 36¾), Wechselcours a. London i. Gold 110, 6% Amerikanische Anleihe pr 1882 123½, 6% Amerik. Anleihe pr 1885 121½, 1865er Bonds 120½, 10/40er Bonds 110¼, Illinois 144, Eriebahn 28¾, Baumwolle, Middling Upland 34¼, Petroleum raffinirt 31½, Mais 1.00, Mehl (extra state) 6.20—6.80.

Philadelphia, 13. Juli. (pr atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 31½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. Juli.

Weizen pr 5100℔ loco, still,

fein glasig und weiß	fl. 545—575	Br.	fl. 522½—570 bez.
hochbunt	„ 540—555	„	
hellbunt	„ 530—540	„	
bunt	„ 515—525	„	
roth	„ 490—520	„	
ordinair	„ 480—495	„	

Roggen pr 4910℔ loco, matt, 130℔ fl. 460 in Kleinigkeiten bezahlt.

Rübsen pr 4320℔ loco Winter- fl. 630—673 bez.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6. 24½ Br., ½ bz. Westpreußische Pfandbriefe 3½% 71¼ Br., 4% 81¼ Br., do. 4½% 86½ Br. Danziger Privatbank-Actien 103½ Br.

Frachten. Stettin 5 Sgr. pr Stück eichene □-Sleeper. Petersburg 15 Kop. pr Cubikfuß eichen Holz.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 15. Juli. [Bahnpreise.]

Weizen weißer 130/1 132/3℔ nach Qual. von 89/90—92½—93⅝ Sgr, hochbunt und feinglasig 130/2—133/4℔ do. von 90—92½/94 Sgr, bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/1—132/3℔ do. von 88—90/91 Sgr, Sommer- und roth Winter- 130/2—135/6℔ do. von 85—87½ Sgr, Alles pr 85℔ Zollgewicht.

Roggen 128—130—132/3℔ bezahlt 76½—77—77⅝ Sgr. pr 81⅝℔.

Erbsen, polnische, von 65—68 Sgr bez.

Gerste, polnische, 105/106℔ von 51⅔—53 Sgr pr 72℔, inländische nicht angeboten.

Hafer 40—41 Sgr. pr 50℔.

Spiritus nicht gehandelt.

Rübsen 105/107½—110/112½ Sgr, pr 72℔ bez.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: S.

Stimmung für Weizen matt, Inhaber dagegen fest. 230 Last Umsatz. Preise unverändert. Bezogen 130℔ fl. 507½, bunt 130℔ fl. 522, 525, hellbunt 131/2, 132℔ fl. 555, 565, glasig hochbunt 133, 134/5℔ fl. 560, 570 pr 5100℔. Roggen matt. 125/6℔ fl. 451, 126℔ fl. 452, 132/3℔ fl. 474 pr 4910℔. Umsatz 10 Last. Rübsen 106—112½ Sgr. pr 72℔ nach Qualität bezahlt. Spiritus ohne Geschäft.

Königsberg, 14. Juli. (K. H. Z.) Weizen loco still, hochbunter pr 85℔ Zollg. 92/98 Sgr. Br., bunter pr 85℔ Zollg. 88/94 Sgr. Br., 133℔ 93 Sgr bez., rother pr 85℔ Zollg. 88 bis 94 Sgr. Br., 132℔ 92 Sgr. bez. — Roggen loco höher, pr 80℔ Zollg. 74/77 Sgr. Br., 126℔ 76 Sgr. bez., 125℔ 75 Sgr. bez., 129/30℔ 75¾ Sgr. bez., pr Juli pr 80℔ Zollg. 76½ Sgr Br., 75½ Sgr Gd., pr Juli-Aug. pr 80℔ Zollg. 67½ Sgr Br., 66 Sgr. Gd., 66 Sgr bez., pr Sept.-Oct. pr 80℔ Zollg. 62 Sgr Br., 60½ Sgr. Gd., 61 Sgr bez., pr Frühj. 1870 pr 80℔ Zollg. 58 Sgr Br., 56 Sgr Gd. — Gerste, große, pr 70℔ Zollg. 52/56 Sgr. Br., kleine pr 70℔ Zollg. 52 bis 56 Sgr Br. — Hafer loco pr 50℔ Zollg. 34/40 Sgr Br., pr Sept.-Oct. pr 50℔ Zollg. 32½ Sgr Br., 31 Sgr. Gd. — Erbsen weiße Koch-, pr 90℔ Zollg. 70/75 Sgr. Br., graue pr 90℔ Zollg. 70 bis 80 Sgr. Br., grüne pr 90℔ Zollg. 70/75 Sgr. Br. — Leinsaat feine, pr 70℔ Zollg. 80/92 Sgr Br., mittel pr 70℔ Zollg. 65/80 Sgr. Br., ordinäre pr 70℔ Zollg. 50/65 Sgr. Br. — Rübsaat pr 72℔ Zollg. 108/116 Sgr Br., 109/110/111/112/113/114 Sgr bez., pr Juli-August pr 72℔ Zollg. 116 Sgr Br., 114 Sgr Gd., 115 Sgr. bez. — Kleesaat rothe, pr Ctr. 13/16 Rt. Br., weiße pr Ctr. 14/20 Rt. Br. — Tymotheum pr Ctr. 4/6½ Rt. Br. — Leinöl ohne Faß 11⅔ Rt. pr Ctr. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, fest, loco ohne Faß 17⅔ Rt. Br., 17½ Rt. Gd., pr August ohne Faß 17⅞ Rt. Br., pr September ohne Faß 18 Rt. Br.

Stettin, 14. Juli. (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr 2125℔ loco gelber inländ. 70—74 Rt., bunter Poln. 69—71 Rt., weißer 72—75 Rt., Ungarischer 58—66 Rt., 83/85℔ gelber pr Juli und Juli-August 73 Rt. bez., 72¾ Rt. Gd., Septbr.-Oct. 72¼—72 Rt. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 70 Rt. bez. — Roggen loco schwer verkäuflich. Termine etwas höher, pr 2000℔ loco 58—60 Rt., feinster 60½—60¾ Rt., Ungar. 56—58 Rt., ganz ordinärer Galizischer 52 Rt., pr Juli 58½—59—58½ Rt. bez., Juli-Aug. 54½, ¾, ¼ Rt. bez., September-October 52¾ Rt. bez., 52½ Rt. Gd., Octbr.-Nov. 51½ Rt. Br., Frühjahr 49½ Rt. Br., 49 Rt. Gd., 83℔ 52 Rt. bez. — Gerste pr 1750℔ loco Ungar. 41—45 Rt., Märk. 49—50 Rt., Schles. 69/70℔ pr Sept.-Oct. 45 Rt. Br. — Hafer unverändert, pr 1300℔ loco 34—37½ Rt. — Erbsen ohne Umsatz. — Mais pr 100℔ loco 67½ Sgr. bez. — Winterrübsen pr 1800℔ loco nach Qual. 86—96½ Rt., September-Octbr. 98 Rt. Br., 97½, 97¾ Rt. bez. — Rüböl behauptet, loco 12 Rt. Br., pr Juli-August 11¾ Rt. bez. u. Br., August-Sept. 11⅚ Rt. Br., Septbr.-Octbr. 11 19/24, ⅚ Rt. bez. u. Br. — Spiritus fester, loco ohne Faß 17⅛, ¼ Rt. bez., pr Juli-Aug. 16¾ Rt. bez. u. Gd., August-Septbr. 16⅝ Rt. Gd., September-Octbr. 16½ Rt. Gd., Oct.-Nov. ohne Faß 15¾ Rt. bez. — Regulirungs-Preise. Weizen 73 Rt., Roggen 58½ Rt., Rüböl 11⅞ Rt., Spiritus 16¾ Rt. — Petroleum loco 7½ Rt. Br., pr Sept.-Octbr. 7½ Rt. Br., 7 5/12 Rt. Gd. — Reis, ord. Rangoon 4 Rt. transf. bez.

Berlin, 14. Juli. Weizen loco pr 2100℔ 64—74 Rt. nach Qualität, pr 2000℔ pr Juli 67—66½ Rt. bz., Juli-August 67—66½ Rt. bz., Sept.-Oct. 68—67½ Rt. bz. — Roggen loco pr 2000℔ 58—59¾ Rt. bz., galiz. 55½—56½ Rt. bz., pr Juli 58½—57¾ Rt. bz., Juli-August 54½—54 Rt. bz., Sept.-Oct. 53¼—52¾ Rt. bz., October-November 51¾—½ Rt. bz. — Gerste loco pr 1750℔ 40—52 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr 1200℔ 32—37½ Rt. nach Qual., 32¾—37¼ Rt. bz. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 60—68 Rt. nach Qual., Futterwaare 53—57 Rt. nach Qual. — Rüböl loco pr 100℔ o. F. 12⅓ Rt. — Leinöl loco 11¾ Rt. — Spiritus pr 8000% loco o. F. 17⅛—16 11/12 Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4½—4¼ Rt., Nr. 0 u. 1 4¼—4 Rt., Roggenmehl Nr. 0 4⅛—3 11/12 Rt., Nr. 0 u. 1 3½—3⅔ Rt. pr Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack pr Juli 4 Rt. B., Juli-August 3 Rt. 25 Sgr. bz. u. B., September-October 3 Rt. 21 Sgr B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Ctr. mit Faß loco 7½ Rt.

* **London**, 12. Juli. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 58,960 Qr., davon kamen 8112 von Danzig. Von fremdem Mehl erhielten wir 14,562 Fässer und 5308 Säcke, von fremdem Hafer 54,900 Qr. — Das Wetter war seit Freitag wie man es für die wachsenden Saaten nur wünschen konnte. — Die sehr schwache Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markte ermöglichte es Factoren eine Avance von 1s bis 2s pr Qr. gegen letzte Montagspreise zu bedingen. Der Besuch war mäßig und fremder Weizen wurde allgemein 1s pr Qr. höher gehalten, wozu ein ziemliches Geschäft gemacht wurde. Gerste, Bohnen und Erbsen waren unverändert im Werthe. Schöner, großkörniger Hafer brachte letztwöchentliche Notirungen, doch russische Qualitäten waren 6d pr Qr. billiger. Der nominelle höchste Preis für Mehl blieb unverändert, doch Stadt Household und Provinzialmarken waren 1s bis 2s pr Sack und amerikanisches 6d pr Faß theuerer. — — Die Assekuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer 6s 8d, für Segelschiffe 10s%.

Weizen, englischer neuer 50—61, Danziger, Königsberger, Elbinger pr 4961℔ alter 47—55, neuer 50—53, do. do. extra alter 55—60, neuer 54—57, Rostocker und Wolgaster alter 47—55, neuer 51—53, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 46—51, neuer 50—52, Petersburger und Archangel neuer 40—44, Saxonka, Marianopel und Berdiansk neuer 46—50.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 14. Juli 1869. Wind: NW.

Angekommen: Lünzmann, Johannes, Hamburg, Güter und altes Eisen.

Gesegelt: Carlsen, Anna Busch, Grimsby, Holz. — Tumforde, Europa, Memel, Ballast.

Den 15. Juli. Wind: SW.

Angekommen: Findlay, Allan, Cockenzie, Kohlen. — Carl, Danmark (SD.), Pillau, leer.

Gesegelt: Norby, Rebekka Abrahamsen, Fanoe, Holz.

Ankommend: 1 Jacht.

Thorn, 14. Juli 1869. Wasserstand + 2 Zoll.

Wind: NW. — Wetter: etwas Regen.

Stromab:

D. Rosenberg, C. Fraude u. Ch. Feuerstein, Pulaw, Schulitz, 4 Traften, 1551 St. w. H., ½ Last Faßh., 19,090 St. Eisenbahnschw., 200 Klafter Brennh., 7200 Schock Bandstöcke.

C. Müller, Berliner Holz-Comtoir, Bialystock, Berlin, 7 do., 1925 St. w. H., 2998 St. Eisenbahnschw.

Ferd. Kraatz, H. Lewinski, Nieszawa, Hamburg, 1 Kahn, 925 Ctr. Lumpen.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
15	8	335,09	11,2	SW., lebhaft, bezogen, Regen.
	12	334,24	12,1	SSW., do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 14. Juli.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	33 bz u G
Amsterdam-Rotterd.	6	4	95⅞ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	138 bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	183¼ bz
Berlin-Hamburg	9⅛	4	160 bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	194½ bz
Berlin-Stettin	8½	4	129 bz
Böhm. Westbahn	6	5	84½ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	110⅞ et bz u B
Brieg-Neisse	5¼	4	91 bz u G
Cöln-Minden	8 1/12	4	117½ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	107¼ bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	105¼ bz
do. do.	7	5	106 G
Ludwigsh.-Berbach	11½	4	161 et bz
Magdeburg-Halberstadt	15	4	153 bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	201½ bz
Mainz-Ludwigshafen	9	4	137 bz
Mecklenburger	2¾	4	78½-⅜ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	87½ bz
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	93½ bz
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	182½ bz
do. Litt. B.	15	3½	168 bz u G
Oester.-Franz.-Staatsb.	—	5	211½-¾-213 bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	65⅞ bz
Rheinische	—	4	114 bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	25⅜ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	102-102½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 bz
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	143¼ bz
Thüringer	9	4	136¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	80⅛ bz u G
Kursk-Kiew	5	81¼ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅝	4	161 B
Berliner Handels-Ges.	10	4	127 bz i. 128 G
Danzig	5½	4	103½ B
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	133 bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	93 bz
Königsberg	4	4	105⅞ G
Magdeburg	4⅗	4	86½ B
Oesterreich. Credit-	13	5	118¼-8 9-8⅜ bz
Posen	6 1/10	4	101½ B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	138 bz
Pr. Bodencredit-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	84½ B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97 G
Staatsanl. 1859	5	101¾ bz
do. 54, 55	4½	93⅜ bz
do. 1859	4½	93⅜ bz
do. 1856	4½	93¼ bz
do. 1867	4½	93⅜ bz
do. 50/52	4	85¾ bz
do. 1853	4	83¾ bz
Staats-Schulds.	3½	81 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	122 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101½ bz
do. do.	4½	92½ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73 B
do. neue	4	82½ bz
Berliner Anleihe	4½	89¾ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	71¾ bz
do. „	4	81⅞ bz
Pommersche „	3½	72¼ bz
do. „	4	82¾ bz
Posensche „	4	83¼ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	78 G
Westpreuß. „	3½	71 bz
do. „	4	81¼ bz
do. neue „	4½	86 bz
do. neue „	4	— —
do. neueste „	4½	86 bz
do. II. Serie	5	97⅞ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	87⅞ B
Pommer. Rentenbr.	4	87½ bz
Posensche „	4	85⅞ bz
Preußische „	4	86 B
Schlesische „	4	88⅞ G

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32 B
Braunschw. 20-Rt.-L.		18 bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45 B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	50¾ bz
do. Nat.-Anl.	5	57⅞ bz
do. 1854r Loose	4	76½ B
do. Creditloose	—	89½ bz
do. 1860r Loose	5	85⅞-¼ bz
do. 1864r Loose	—	67¼ bz
Rumänier	8	93 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71⅛ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85 G
do. do. 1862	5	86 bz
do. engl. Stck. 1864	5	90 G
do. holl. do.	5	89¼ G
do. engl. Anleihe	3	53¾ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	142 bz
do. do. 1866r	5	140-41 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70½ G
do. 6. do.	5	82 bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68½ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	— —
do. Pfdbr. Liquid.	4	58¼ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	93¼ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97⅞ B
Amerik. rück. 1882	6	87½ bz

Wechsel-Cours vom 13. Juli.

Amsterdam kurz	3½	142⅞ bz
do. 2 Mon.	3½	141¾ bz
Hamburg kurz	4	151¼ bz
do. 2 Mon.	3½	150⅞ bz
London 3 Mon.	3½	6 24¼ bz
Paris 2 Mon.	2½	81¼ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	81⅞ bz
do. do. 2 Mon.	4	81⅛ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4	99¾ G
do. 2 Mon.	4	99⅜ G
Petersburg 3 Woch.	4½	85¾ bz
do. 3 Mon.	4½	85⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	77⅛ bz
Bremen 8 Tage	4½	111 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ bz	Napl. 5 13½ bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 112⅛ G
Oesterr. W. 81 13/16 bz	Svs. 6.25 G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9.10 bz
Russ. do. 76⅞ bz	Gld℔ 468½ G
Dollars 1 12¼ G	Silb. 29 25 G

Musikalien-Leih-Anstalt

bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer (1524)
Musikalien.

Mit Dampfer „Colberg" trafen hier ein

an Ordre

C. A. K. No. 2328/30 — 3 Kisten Glas
Btto. 834 Pfd.
und wolle der unbekannte Empfänger sich schleunigst bei mir melden.

Desgleichen ist bei einer der letzten Reisen der Stettiner Dampfer hier **eine Spahnkiste** (wahrscheinlich Passagiergut), enthaltend Damenkleider 2c. 2c. zurückgeblieben, deren rechtmäßiger Eigenthümer sich gleichmals melden kann bei

Ferdinand Prowe,
(4093) Hundegasse No. 95.

Als nunmehriger Besitzer der Grundstücke des Herrn Lieutenant **Krueger** in der Niederung zu Gr. Sanskau, unweit Graudenz, im Areal von ca. 300 Morgen, beabsichtigen wir, das Land im Ganzen oder in getheilten Flächen zu verkaufen, und werden wir

Donnerstag, den 22. d. M.,
Vormittags 8 Uhr,
an Ort und Stelle anwesend sein, um mit Reflectanten, die wir dahin einladen, zu verhandeln.

Gebäude, in schönem Garten belegen, sind von gutem Bau und fast neu, der Boden von außerordentlicher Qualität.

Neuenburg, den 14. Juli 1869.
(4072) **Lehmann und Jacoby.**

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.
Dr. med. Friedländer,
(4094) Frauengasse 3.

Ich wohne jetzt Breitgasse No. 88.
K. E. Cohn.

Größtes Lager Haarzöpfe

in allen Farben und Längen zu den allerbilligsten Preisen empf. vom Lager u. fertige schleunigst, sowie jede Reparatur an künstl Haararbeiten sofort sauber ausführen lasse.
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.
NB. Salon zum Haarschneiden und Frisiren empf. bei nur guter sofort. Bedienung.

Unter-Garderobe in Wolle, Vigogne u. Baumwolle, Oberhemden in Shirting, Shirting mit Leinen-Einsatz und Manschetten, Chemisettes, Flaneurs, Päffchen, Manschetten, Taschentücher, Hosenträger, Cravatten, Schlipse, Schleifen, Handschuhe, Spazierstöcke, Cigarrenspitzen, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Feuerzeuge, Parfümerien, Bürsten u. Kammwaaren und viele andere Artikel empf. zu billigen Preisen unter Garantie.
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Probsteier Saat-Roggen und Weizen

kaufe ich auch in diesem Jahre direct von mir bekannten Besitzern in der **Probstei.**

A. Helm,
Danzig.

Aufträge werden schon jetzt entgegen genommen in meinem Comtoir Heiligegeistgasse No. 25 und in der landwirthschaftlichen Maschinen-Niederlage von **G. F. Berckholtz.**

Für Landwirthe.

Unser Lager von

künstlichen Düngemitteln,

welches unter specieller Controle der Hauptverwaltung des **Vereins Westpreußischer Landwirthe** steht, erlauben wir uns hiermit in Erinnerung zu bringen.

Richd. Dühren & Co.,
(4019) Danzig, Poggenpfuhl 79.

Desinfections-Seife

nach Anleitung des Medizinalrath Dr. Pincus in Königsberg, fabrizirt vom Seifenfabrikanten A. Kochanski und Apotheker E. Schlenther in Insterburg.
Preis a Stück 7½ Sgr.

Der Gebrauch der Seife wird besonders nach Sectionen von menschlichen und thierischen Leichen und nach Berührung mit milzbrand- und rotzkranken Thieren; ferner bei Pocken, Syphilis, Typhus, Cholera, Scharlach u. s. w. empfohlen.

Die Seife ist stets vorräthig und im frischen Zustande von unserer Niederlage vom Herrn Apotheker **P. Becker**, Danzig, Breitgasse 15, zu beziehen und trägt als Zeichen ihrer Aechtheit unser Siegel auf dem Etiquette.

A. Kochanski, Seifen-Fabrikant.
(2148) **E. Schlenther,** Apotheker.

Mein Grundstück St. Albrecht No. 46 (Vorstadt Danzig), worin bisher ein Material-, Schank- u. Destillations-Geschäft betrieben ist, bestehend aus Wohngebäude, Speicher, Stallung, Remise und Hofraum bin ich Willens sofort aus freier Hand zu verkaufen. Alles Nähere beim Hofbesitzer **Wohlert** in Hundertmark. **M. Isecke.**

In **Kl. Schellmühl** sind mehrere herrschaftliche Wohnungen mit Eintritt in den Garten zum Sommervergnügen zu vermiethen.
Näheres **Mattenbuden No. 9,** parterre.

In **Laubnitz** per Reichenbach steht ein gut angefleischter starker dreijähriger Friesenbulle zum Verkauf. (4033)

Einen mit der Hofverwaltung vertrauten Rechnungsführer suche ich zum 1. August.
(4048) **Böhrer,** Langgasse 55.

Vergnügungsfahrt nach Zoppot und Hela.

Bei günstiger Witterung macht das Dampfboot **„Drache"**

Sonntag, den 18. Juli, folgende Fahrten:

vom Johannisthore nach Zoppot um 8¼ Uhr Morgens,
von Zoppot nach Hela um 9¾ Uhr Vormittags,
von Hela nach Zoppot um 1 Uhr Nachmittags,
von Zoppot nach Neufahrwasser um 2½ Uhr Nachmittags,
von Neufahrwasser nach Zoppot um 3¾ Uhr Nachmittags,
von Zoppot eine stündliche Fahrt längs der Küste 5 Uhr Nachmittags,
von Zoppot nach Danzig um 8 Uhr Abends.

Das Passagiergeld wird auf dem Dampfboote erhoben und beträgt pro Person:

von Danzig oder Zoppot nach Hela und zurück 15 Sgr.
von Danzig nach Zoppot oder zurück 5 Sgr.,
von Neufahrwasser nach Zoppot oder zurück 2½ Sgr.
für die Fahrt längs der Küste 5 Sgr.

(4087) **Alex. Gibsone.**

Wilhelm Homann,

Glockenthor No. 4,

empfiehlt zu den **billigsten Preisen:**

für 3 Pf. 1 Tuschkasten.
" 6 " 1 Notizbuch mit vergold. Deckel.
" 9 " 1 Beutel-Portemonnaie.
" 1 Sgr. 1 Federkasten mit Füllung.
" 2 " 1 Briefmappe.
" 2½ " 1 Photographie-Album.
" 2½ " 100 Stück Couverts, gut gummirt.
" 6 " 1 Notenmappe.
" 25 " 100 Stück lithogr. Visitenkarten.

Cigarren- und Brieftaschen, Portemonnaies mit auch ohne Stickerei, Garderoben- und Handtuchhalter, **Feuerzeuge, Brillen-Etuis, Bürsten** und **Kämme,** Taschenmesser, **Broschen** und **Ohrringe, Damentaschen,** Schultaschen von 15 Sgr. an, Pathenbriefe.

Gratulations-Karten in größter Auswahl, **Spazierstöcke** sind zum **Ausverkauf gestellt** und werden unter Einkaufspreis weggegeben.

Alabaster-Waaren in verschiedenen Gegenständen.

Buchbinderarbeiten aller Art werden schnell und billig ausgeführt. (3440)

Kleider- und Handtuchhalter, Cigarren- und Aschbecher, Messerständer, Journalmappen, Schlüssel- u. Uhrhalter, Kartenpressen u. s. w.

Holz- u. Lederwaaren

in reichster Auswahl
empfehlen

A. Berghold's Söhne,

Langgasse 85,
am Langgasser Thor.

Damentaschen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Briefmappen, Albums, Näh-Etuis, Reise-Necessaires, Journalmappen u. s. w.

(4074)

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein seit 27 Jahren unter der Firma **G. R. Schnibbe** bestehendes Glas- und Porzellan-Geschäft am heutigen Tage meinem Schwiegersohne Herrn **Hermann Drahn** übergeben habe, welcher dasselbe unter der Firma

Hermann Drahn

für alleinige Rechnung in bisher geführter Weise fortführen wird.

Für das mir in so vielen Jahren geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Das von mir gleichzeitig betriebene Fensterglas-, Spiegelglas- und Spielwaaren-Geschäft werde ich einstweilen unter der alten Firma nach wie vor weiter fortführen und bitte um ferneres Wohlwollen.

G. R. Schnibbe, Heiligegeistgasse No. 116.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce, bitte das meinem Schwiegervater **G. R. Schnibbe** geschenkte Vertrauen auch der neuen Firma

Hermann Drahn

gütigst zu Theil werden zu lassen. (4053)

Die prompteste und reellste Bedienung wird zugesichert.

Hermann Drahn, Heiligegeistgasse No. 116.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Versicherungsbestand 60,450,000 Thlr.
Effectiver Capitalfonds 15,520,000 "

Versicherungen werden vermittelt durch

A. Fuhrmann in Danzig, Speicherinsel, Hopfeng 28,

J. Jacobsohn in Berent.
Kanzleidirector **Wolff** in **Carthaus.**
A. Preuß jun. in Dirschau.
Stadtkämmerer **v. Zatorski** in Löbau.
Apotheker **Mulert** in Neustadt W./Pr.
Fr. Hagendorf in Pr. Stargardt. (1541)

Verschiedene überzählig vorhandene, sehr gut erhaltene Geschirre, Reitzeugstücke und Handwerkszeuge, als:

Kummetgeschirre, Sättel, wollene Pferdedecken, Trensen, Halfter, Kreuzleinen, Breitbeile, Querärte, Ankertaue u. a. m.

sollen **am Sonnabend, den 17. d. M.,** Vormittags 10 Uhr, auf dem Karmeliter-Klosterhofe öffentlich meistbietend versteigert werden.

Das Commando des Ostpr. Pionier-Bataillons No. 1. (4013)

Prima englischen

Steinkohlentheer

ex Schiff offerirt

Richard Meyer,
(4022) Comtoir: Buttermarkt No. 12/13.

Weißen u. braunen Medicinalthran empfiehlt billigst (9295)
Albert Neumann.

Auf einem unweit Danzig gelegenen bäuerlichen Grundstück (Höhe), welches sich in bester Cultur befindet und auf 18,853 Rt. taxirt ist, werden 6000 Rt. zu 5 % zur ersten und alleinigen Stelle Erbregulirungshalber gesucht. Selbstdarleiher werden gebeten, ihre Adresse unter No. 4040 in der Expedition dieser Zeitung gefälligst niederzulegen.

Eine geübte Plätterin wünscht an einigen Tagen in der Woche bei Herrschaften beschäftigt zu werden. Beutlergasse 4, 1 Tr.

Eine Dame wünscht als **Theilnehmerin** in ein Geschäft einzutreten. Adressen werden unter 4075 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein zu jedem Geschäft passendes **Ladenlokal** mit auch ohne Wohngelegenheit, in frequenter Straße gelegen, ist zu vermiethen. Näheres Breitgasse 62, 2 Tr. (4077)

Zwei anständig möblirte Zimmer mit Bedienung sind **Hundegasse 92,** Saal-Etage, zum 2. k. M. an einen einzelnen Herrn zu vermiethen. (4095)

Ein Vorzimmer, sowohl zum Laden wie Comtoir geeignet, ist Langenmarkt 22 zu vermiethen. (2134)

Das Haus, Anfangs Poggenpfuhl No. 82, zu jedem Geschäfte geeignet, ist sofort z. verk.

Eine Partie Weizentreber ist billig zu haben in der Stärkefabrik **Häkergasse 13.** (3994)

Treber täglich Nachmittags 4 Uhr frisch zu haben Schmiedegasse No. 30. (4079)

Das Haus im Rähm No 5 ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere daselbst.

Ein Lehrling

für ein Cigarren- und Tabaks-Geschäft wird unter günstigen Bedingungen gesucht. Selbstgeschr. Adressen unter No. 3992 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Eine junge Wittwe, 23 Jahre alt, kinderlos, mit einem disponiblen Vermögen von 2500 Thlr., 1 Grundstück in der Stadt, wünscht sich wieder zu verheirathen. Am liebsten würde sie die Hand einem jungen soliden Kaufmann, der bereits ein Geschäft besitzt, reichen.

Nur reelle Anträge mit Beifügung der Photographie werden unter No. 4097 in der Expedition d. Ztg erbeten.

Die **Saaletage** eines hübsch gelegenen Hauses ist noch billig zu vermiethen.
Näheres Breitgasse 62, 2 Tr. (4078)

Ein Hof, in der Nähe des Wassers gelegen, ist zu vermiethen. (4061)
Näheres Feldweg No. 1.

Langfuhr 72 sind noch Zimmer mit schöner Aussicht nach Jäschkenthal und der See zu vermiethen. Näheres daselbst. (4096)

Frauengasse 36 ist ein großes **Comtoir** nebst Vorstube und Kabinet zu verm. Näh. **2 Tr.**

2—3000 Rt. werd. auf ein neu ausgebautes schön gelegenes Haus zur **1. Stelle** mit mäßigem Zinsfuß gesucht. Selbstleiher mögen ihre Adresse unter No. 4067 in der Exped. d. Z. abg.

Im Rathsweinkeller frische lebende Hummern.

RESSOURCE

Zum freundschaftl. Verein.

Sonnabend, 17. Juli c.,

Concert und Tanz.

Anfang 4 Uhr.
(3987) **Das Comité.**

Seebad Westerplatte.

Freitag **Concert** des Musikdirectors Herrn **Fr. Laade.** Entree 2½ Sgr. Dutzend-Billets 15 Sgr. (3945)

Kur-Saal Zoppot.

Montag, den 19. und
Mittwoch, den 21. Juli, Abends 8 Uhr,

Zither- und Streich-Zither-Concert

der

Creolin Miss Kean,

unter gefälliger Mitwirkung des Salon-Komikers Herrn **Meister** vom Actientheater zu München.
Entree 20 Sgr.
Tagesbillets sind im Comtoir des Hrn. **Böttcher** im Kurhaus zu 15 Sgr. zu haben.

Selonke's Etablissement.

Täglich große Vorstellung und Concert.

Victoria-Theater.

Freitag, den 16. Juli. (Im Abonnement.) **Viertes Gastspiel des Herrn Martinius. Eine Tasse Thee.** Lustspiel in 1 Akt von Neumann. **Der reisende Student.** Carnevals-Posse mit Gesang in 2 Acten. Musik von Methfessel und Cornet.

Unter den verschiedenen Etablissements in der Umgegend Danzigs dürfte kein anderes es in gleichem Maße verdienen, dem Publikum wiederholt in Erinnerung gebracht und bekannt zu werden, wie dasjenige des Herrn **J. Witt** in **Schidlitz,** welches seit Kurzem den Namen: **„Zum Kaisersaal"** führt. Es verdient solche Berücksichtigung Seitens des Publikums sowohl um seiner Localitäten willen, als wegen der Art und Weise, wie man dort aufgenommen wird. Unter den ersteren ist es namentlich derjenige **Saal,** von welchem jetzt das ganze Etablissement den Namen führt, und welcher eben so sehr durch seine Großartigkeit wie durch seine geschmackvolle innere Einrichtung imponirt. Dieselbe wird in Kurzem eine neue Verschönerung erhalten durch **Fontainen,** welche in demselben angebracht und sicher nicht verfehlen werden, den an und für sich schon schönen Saal, zumal beim Schimmer der Lampen und Kronleuchter, in einen förmlichen kleinen Feenpalast zu verwandeln. Neben diesem verdient alle Beachtung der **Garten** des Etablissements, welcher eben so sehr einer der größten, als mit seinen schattigen Lauben, seiner Terrasse, seiner Colonnade, seinem Carroussel und seiner vorzüglichen Kegelbahn, einer der schönsten und besuchenswerthesten unter den öffentlichen Gärten in und um Danzig ist. Endlich aber verdient auch noch die Art und Weise, wie man im **Witt**'schen Locale aufgenommen wird, alle Anerkennung. Die Aufnahme ist eine durchaus freundliche und zuvorkommende, die Bedienung eine schnelle und höchst reelle, Speisen und Getränke von tadelloser Beschaffenheit und dabei billig. Somit kann denn das in schönster Lage und nur wenige hundert Schritte vor dem Hauptthor der Stadt gelegene Etablissement „Zum Kaisersaal" dem Publikum Danzigs, Einzelnen wie Familien, zum Besuche nur bestens empfohlen werden.

Eine goldene Brosche nebst Medaillon ist auf der langen Brücke vom Johannisthor bis zum grünen Thor verloren. Gegen Belohnung abzugeben Hundegasse 27, 2 Treppen. (4082)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.